



Vorteil, Harmonie, Melodie und Groove direkt zusammen zu hören. Meistens entstehen meine Stücke übrigens aus Fragmenten. Eine kleine Melodie auf der Posaune hier, ein paar coole Grooves da, tolle oder schräge Harmoniefolgen ... Es ist eher selten, dass ich ein Stück von Anfang bis Ende am Stück durchkomponiere.

*Die Posaune ist ein körperlich sehr aufwändiges Instrument. Haben Sie spezielle Techniken entwickelt, um Ihren Ton abzusichern?*

**Das Interessante sind die Gegensätze**

# Uli Binetsch

Da war meine klassische Ausbildung unheimen wertvoll. Dort wurde auf Klang, Ansatz und Technik großen Wert gelegt. Diese Ausbildung war für mich eine gute Grundlage, um in gesichertem technischem Können meinen eigenen Sound zu finden. Ansonsten mache ich nichts Besonderes, außer dass ich seit einiger Zeit ins Fitness-Studio gehe, da ich öfter mal ziemliche Kreuzschmerzen habe ... tja, diese Posaunistenhaltung ist halt schon sehr einseitig und der Beruf bringt es mit sich, dass ich sehr viel sitzen muss, ob im Auto, im Flugzeug, in der Probe oder im Orchester.

*Sie spielen sowohl Jazz als auch Klassik, letzteres z.B. als Mitglied des Symphonieorchesters Villingen-Schwenningen. Im Jazz zeichnet sich Ihr Ton u.a. dadurch aus, dass er nie breig in die Breite flüchtet, sondern eher schlank und trotzdem voll und eigentümlich dicht bzw. konzentriert ist. Wie betrachten sich Klassik und Jazz in Ihrem Spiel?*

Das gefällt mir, wie Sie meinen Ton beschreiben ... im Grunde habe ich dadurch, dass ich Klassik, Jazz und auch ganz andere Musik spiele, einfach mehr Möglichkeiten, mit verschiedenen Sounds zu arbeiten. Wobei im Symphonieorchester meine Soundwahl doch ziemlich eingeschränkt ist, weil es da klare Vorgaben gibt, wie etwas klingen muss.

*Eines Ihrer Band-Projekte heißt „Own Bone“, ein exzellent besetztes Quartett, das „funky groove jazz“ spielt. Sagen Sie ein bisschen was zum Bandkonzept.*

Own Bone ist meine Band, in der wir fast ausschließlich meine Kompositionen spielen. Leider arbeiten wir in den letzten Jahren nur noch selten zusammen. Das hat zwei Gründe. Zum einen sind alle Musiker der Band sehr gut beschäftigt. Zum anderen ist die Band leider schwer zu verkaufen, da ich mich stilistisch nicht einschränken bzw. den jeweiligen Trends anpassen möchte. Zu unserem Konzept gehört es nun mal, in ein und demselben Programm knallharte Funk-Nummern, Mainstream-Balla-

Es gibt immer mehr Musiker, die sich in ihrem Spiel nicht auf ein Genre beschränken lassen wollen, aber nur wenige, denen es gelingt, in jede Spielart auch einen jeweils adäquaten und dennoch erkennbar eigenen Sound einzubringen. Zu diesen Musikern zählt der Posaunist Uli Binetsch. Ob kammermusikalisch verdichtet im Duo mit Peter Madsen, ob im breit pulsierenden Kontext der New Yorker Ska-Band Arusha, im eigenen, leider nur noch selten zu hörenden Quartett Own Bone oder als zweiter Posaunist eines Symphonieorchesters: Uli Binetsch spielt nicht Jazz, Ska oder Klassik – er spielt *seine* Posaune.

*Man hat den Eindruck, die Posaune ist nicht nur im Jazz derzeit so populär wie lange nicht mehr...*

Stimmt. Das hat wohl damit zu tun, dass es durch die guten Ausbildungsmöglichkeiten, auch in Deutschland, immer mehr tolle Posaunisten gibt, die Zeug spielen können, das vor 25 Jahren nur ein paar Cracks hinbekommen haben. Abgesehen von dem enorm gestiegenen technischen Niveau, glaube ich, dass vor allem das Jazzpublikum generell das große Ausdruckspotenzial der Posaune schätzt. Ray Anderson, Albert Mangelsdorff und natürlich J.J. Johnson sind dafür bei aller Unterschiedlichkeit hervorragende Beispiele.

*Machen Sie Ihrem Instrument doch mal eine kleine Liebeserklärung. Was macht Posaune zu einem ganz besonderen Instrument?*

Für mich ist die Posaune eines der wandlungsfähigsten Instrumente überhaupt. Mal abgesehen von den vielen musikalischen Stilen, die ich mit der Posaune spielen kann: Klassik, Jazz, Avantgarde, Big Band, Salsa ... Volksmusik. Mit diesem „unhandlichen Gerät“ kann ich zart, knallhart, romantisch, laut, leise, einfach, virtuos, strukturiert oder auch völlig abgedreht spielen. Ich kann den Ton bzw. den Sound variieren, ganz einfach indem ich mit mehr Luft, mit einem härteren Stoß blase. Deshalb ist die Posaune für mich ‚das‘ Instrument. Ich kann mich darauf sinnlich und emotional ausdrücken. Und ich liebe ihren eher warmen, obertonreichen Sound.

*Sie haben früher viel als Keyboarder und Pianist gearbeitet. Hat das Ihre Musikalität und damit auch Ihr Posaunenspiel mitgeprägt?*

Ja, ganz sicher. Durch das Piano spielen höre ich sehr harmoniebezogen. Das erleichtert das Improvisieren natürlich sehr. Außerdem bist du als Pianist immer auch Teil der Rhythmusabteilung, ob alleine oder mit Bass und Schlagzeug. So habe ich mir als Pianist und zeitweise übrigens auch als Schlagzeuger – auf ganz natürliche Weise die Grundlagen des Groove angeeignet. Außerdem hilft es immer, die anderen Instrumente einer Band aus eigenem unmittelbarem Erleben zu kennen.

*Ist das Klavier Ihr Kompositionsinstrument?*

In der Tat entstehen meine Kompositionen zu 80 Prozent am Klavier. Du hast einfach den

Distributed by SONY BMG

Die neue CD der First-Lady der Hammond Orgel ab 25. Mai erhältlich.

Barbara Dennerlein

# Change Of Pace

A Symphonic Experience

www.barbaradennerlein.com  
order@bebab.com

Atemberaubende Klangbilder und Jazzimprovisationen von Barbara Dennerlein & Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Dirigent Bernd Rul.

den und Modern-Jazz-Stücke zu spielen. Außerdem gab es in den letzten Jahren auch für mich persönlich sehr viel andere interessante Angebote: Peter Herbolzheimer & Jam Factory Big Band, das Duo mit Peter Madsen am Piano, das Avantgarde-Ensemble Triage, das Südwestdeutsche Posaunenquartett oder das Musical „Blues Brothers“, um nur einiges zu nennen.

*Sie sind das einzige nicht-amerikanische Mitglied der New Yorker Ska-Band Arusha, auf deren jüngster Produktion Gastmusiker wie Bob Mintzer, Jimmy Haslip und Russell Ferrante von den Yellow Jackets, Robben Ford oder John Scarpulla („Tower of Power“) mitwirkten. Wie war die Zusammenarbeit mit diesen All Stars?*

Naja, als diese Cats ins New Yorker VuDu Studio kamen, war ich natürlich ziemlich aufgeregt. Schließlich sind die Yellow Jackets eine meiner Lieblingsbands. Ich habe natürlich auch Tower of Power-Platten zu Hause. Und jetzt stand ich mit diesen großartigen Musikern im Studio. Abgesehen davon sind die Musiker von Arusha zwar nicht so bekannt, aber ebenso exzellent. Immerhin spielen sie in den Bands von John

Abercrombie oder Willie DeVille. Vor allem die Offenheit und der Respekt aller Musiker mir gegenüber hätte ich so nicht unbedingt erwartet. Für mich war es Herausforderung und ein Spaß zugleich, mich den unterschiedlichen Grooves und Phrasierungen von z.B. Bob Mintzer und John Scarpulla anzupassen. Bob spielt sehr „laid back“, während John beinhart am Beat phrasiert. Die Atmosphäre war humorvoll, locker und konzentriert. Und da wir uns jetzt kennen, bleiben wir natürlich in Kontakt. Zum Beispiel versuchen wir gerade, mit Bob Mintzer eine kleine Tour mit der Jam Factory Big Band zu organisieren.

*Sie unterhalten, für einen Posaunisten eher ungewöhnlich, ein Duo mit dem amerikanischen Pianisten Peter Madsen. Würden Sie sagen, dieses Duo ist die kreative Keimzelle für ihr gesamtes momentanes Schaffen?*

Ja, absolut. Außerdem habe ich von Peter sehr viel gelernt. Vor allem auch, was die emotionale Seite meines Spiels angeht. Er fordert und fördert mich in dieser Hinsicht enorm.

*Was bedeutet das konkret*

Konkret bedeutet das, ich denke viel mehr darüber nach, wie ich spiele und nicht so viel darüber, was ich spiele. Also sind für mich vor allem Gegensätze interessant geworden, wie wild-sanft, rot-blau, schön-hässlich usw. Solche Ansätze kann ich im Duo hervorragend ausprobieren. Und wenn ich das dann noch mit einem Weltklasse-Pianisten tun kann, ist das natürlich fantastisch! Ich spiele übrigens auch in seinem neu gegründeten Collective of Improvising Artists, wo klassisch ausgebildete Musiker und Jazzmusiker zusammenkommen. Dort kann ich mich auch auf vielen anderen Gebieten weiterentwickeln, wie z.B. im vom Blatt lesen oder über schwierige Changes spielen. – Wie Sie sehen: Es bleibt interessant.

Volker Doberstei

CDs

Uli Binetsch Own Bone „Bone Up Blues“, Rockwerk Records 011001 (zu beziehen über ulibinetsch.de und bei jazz-network.com)

Arusha „Look Up“, Arusha Records (derzeit nur als US-Import zu beziehen über cdbaby.com)

**SUBTONE** MAGNUS SCHRIEFL (TP, FLH), MALTE DÜRRSCHNABEL (AS, SS, FL)  
FLORIAN HÖFNER (P, ACC), BENJAMIN HIESINGER (B), PETER GALL (D)

presented by Deutsche Media Records & Jazz World member of

# /// HIGH TIDE

RELEASETOUR:

- 01.06. MEMMINGEN, JAZZ FESTIVAL
- 13.06. KÖLN, STADTGARTEN
- 20.06. MÜNCHEN, UNTERFAHRT
- 21.06. BAD AIBLING, NOVALIS
- 22.06. AUGSBURG, 3C
- 23.06. NÜRNBERG, JAZZSTUDIO
- 28.06. HUSUM, JAZZ BALTICA
- 30.06. SALZAU, JAZZ BALTICA

„SUBTONE hat mich glücklich gemacht und das ist gar nicht so leicht!“  
TILL BRÖNNER



Best.-Nr. DMCR 71042

Deutsche Media Productions GmbH & Co. KG, Vertriebs- & Service-Moos 2000  
Neuwirther Allee 121, 80005 Köln  
www.subtone.de  
www.katzenjammer.de  
A-Ergänzung  
CD-Musikvertrieb: www.musikparade.de